

Redaktion

Gemeindekanzlei, Dorfstrasse 1
Postfach 158, 6391 Engelberg

Tel. 041 639 52 52

Fax 041 639 52 99

kanzlei@gde-engelberg.ch

Dominik Brun ist höchster Obwaldner

Am vergangenen Freitag tagte das Obwaldner Kantonsparlament in Engelberg. Im Barocksaal des Benediktinerklosters Engelberg standen zur Eröffnung der neuen Legislaturperiode 2006 bis 2010 in erster Linie Wahlen auf der Traktandenliste. Unter anderem auch jene des neuen Kantonsratspräsidenten. 11 Jahre nach Martha Scheuber-Langenstein stellt Engelberg mit Dominik Brun wieder den höchsten Obwaldner.

Für Dominik Brun, auf dem Bild zusammen mit den beiden Engelberger Kantonsräten Werner Matter (links) und Paul Hurschler (rechts), ist es eine doppelte Ehre, dieses Amt auszuüben. Ist er doch der erste Vertreter der SP-Fraktion, der zum Präsidenten des Obwaldner Kantonsrates gewählt wurde. Entsprechend gross war seine Freude. „Auf der ganzen Welt,



auch dort, wo man es kaum erwartet hat, sind in der letzten Zeit linke Regierungen gewählt worden“, sagte der neue Kantonsratspräsident in seiner Antrittsrede und gab gleichzeitig zu verstehen: „Ich verliere den Kompass nicht. Zusammen mit allen SP-Mitgliedern weiss ich genau, dass der Kantonsratspräsident in erster Linie den Rat neutral leiten und den Kanton nach aussen vertreten muss.“ Er werde sich für ein weltoffenes Obwalden einsetzen, gab jener Mann zu verstehen, der nunmehr das höchste politische Amt des Kantons ausübt. Dominik Brun wird wohl als jener Kantonsratspräsident in die Geschichte eingehen, der nie im altherwürdigen Rathaus eine Sitzung des Kantonsrates geleitet hat. Denn nach dem Hochwasser vom vergangenen August wird das Rathaus in Sarnen umgebaut und die Hochwasserschäden behoben. Dominik Brun bleibt aber immerhin jener Trost, dass er im schönsten Saal seiner Wohngemeinde, dem Barocksaal des Benediktinerklosters, zum höchsten Obwaldner gewählt wurde.

Am Abend wurde die Wahl von Dominik Brun mit einem Festzug von der Gand zum Kurpark mit anschliessendem Volksapéro gefeiert.

Baugesuche und Sonderbewilligungen

Nachstehende Baugesuche werden gemäss Art. 29 Abs. 2 der Verordnung zum Baugesetz vom 7. Juli 1994 (BauV) während zehn Tagen, **vom 6. Juli bis und mit 17. August 2006** (Fristenstillstand, Gerichtsferien) beim Bauamt Engelberg öffentlich aufgelegt. Einsprachen sind innert dieser Frist schriftlich und begründet, im Doppel an den Einwohnergemeinderat Engelberg, Dorfstrasse 1, 6390 Engelberg, einzureichen (Art. 31, 36 und 37 BauV).

Gleichzeitig werden die benötigten Sonderbewilligungen angezeigt.

- Bauherrschaft: Annemarie Gaston, Wasserfallstrasse 4, 6390 Engelberg
 - Objekt: Satteldach-Aufbau auf Flachdach
 - Ort: Wasserfallstrasse 4
 - Parzelle Nr. 400
 - Zone: GW3
-

Bestnoten für Engelberger Jodler in Einsiedeln

Einsiedeln im Ausnahmezustand. Was Engelberg im Jahre 1991 erlebte, diese Erfahrung durfte nun mit Einsiedeln ein anderes Klosterdorf in der Zentralschweiz machen. Rund 40'000 Besucher reisten nach Einsiedeln und besuchten die 54. Austragung des Zentralschweizerischen Jodlerfestes. Und mitten drin waren auch eine Jodlerin und Jodler aus Engelberg. Sie stellten sich den kritischen Ohren der Jury, die jeden Vortrag zu bewerten hatten. Denn nach wie vor stehen die Wettvorträge sowohl im Jodeln, Alphornblasen und Fahنشwingen im Zentrum eines Jodlerfestes. Und so warten die Aktiven dann am Sonntag jeweils gespannt auf die Klassierung, wobei die beste Klasse 1 (sehr gut) ist, gefolgt von Klasse 2 (gut), Klasse 3 (befriedigend) und Klasse 4 (unbefriedigend).

Mit der Note 1 ausgezeichnet wurden:

Cornelia Hess-Bünter

Jodlerquartett Cornelia Hess-Bünter / Peter Müller / Franz Scheuber / Peter Feierabend.

Jodlergruppe Titlis (Cornelia-Hess-Bünter, Peter Müller, Franz Scheuber, Peter Feierabend, Robert Hurschler.)

Wir gratulieren der erfolgreichen Jodlerin und den Jodlern ganz herzlich zu dieser grossartigen Leistung in Einsiedeln.



Eptinger-Trinker unterstützten Engelberg



Martin Odermatt, Fredy Amstutz, Martha Bächler und Stephan Polesana (von links) bei der Check-Übergabe im Talmuseum.

Nach dem Hochwasserereignis vom August 2005 hatte die Geschäftsleitung von Getränkehersteller Eptinger entschieden, den Hochwassergeschädigten finanziell unter die Arme zu greifen. Noch im vergangenen Herbst wurde die Aktion „Solidarität, Eptinger hilft mit“ lanciert. „In der Folge haben wir 900'000 Flaschen Eptinger rot 150 cl PET-Einwegflaschen mit Spezialetiketten und Verschlüssen produziert“, erklärte Stephan Polesana kürzlich im Engelberger Talmuseum, als er den Check zu Gunsten der Engelberger Hochwassergeschädigten überreichte. Von jeder der verkauften Flaschen wanderten schliesslich zwei Rappen auf das Spendenkonto der Einwohnergemeinde Engelberg. „So kamen sehr schnell 18'000 Franken zusammen, die wir nun sehr gerne im Namen der Konsumentinnen und Konsumenten von Eptinger an Engelberg weitergeben.“ Laut Stephan Polesana war die Aktion ein grosser Erfolg und auch der Zeitpunkt der Aktion, drei Monate nach dem Hochwasserereignis, hat sich als richtig erwiesen. „Denn Hilfe war damals wie heute nach wie vor dringend notwendig“, ist er überzeugt.

Überwältigt vom Ergebnis

Dass die Checkübergabe im Talmuseum Engelberg erfolgte, war kein Zufall. Werden doch noch bis zum 23. Juli in einer Sonderausstellung Bilder von diesem für Engelberg einschneidenden Ereignis gezeigt. Auch wenn heute viele Spuren der damaligen Verwüstung durch die gewaltigen Wassermassen beseitigt seien, gebe es für Engelberg noch lange kein Aufatmen, erklärte Frau Talamann Martha Bächler den Vertretern der Mineralquelle Eptinger. „Das Hochwasserereignis wird unsere Gemeinde noch lange beschäftigen“, fuhr sie fort und zeigte sich überwältigt von der Solidarität der Konsumentinnen und Konsumenten von Eptinger. „Im Namen aller Engelbergerinnen und Engelberger danke ich ganz herzlich für diese grosszügige Spende.“ Diesem Dank konnten sich Martin Odermatt, Chef des Gemeindeführungsstabes, sowie Fredy Amstutz, Präsident der Spendenkommission, ebenfalls anschliessen.

8'000 Stunden im Einsatz gestanden

Seit Ostern 2006 durfte Engelberg Woche für Woche auf Unterstützung von Zivilschutzeinheiten zählen. Diese Einsatzkräfte wurden in erster Linie für die Bewältigung von Sofortmassnahmen eingesetzt. Am 30. Juni hat mit der Zivilschutzeinheit Mittleres Reusstal die letzte Gruppe Engelberg verlassen. Grund genug, für die Verantwortlichen eine erste Bilanz zu ziehen. „Die Ziele wurden dabei weit übertroffen“, lautet der erste Kommentar von Mario Amstutz. Er hat auch in diesem Frühjahr wie schon im letzten Jahr gleich nach dem Hochwasserereignis die Koordination der Einsätze übernommen. Er wurde dabei unterstützt von Toni Bühler, Gody Amstutz, Ernst Burch, Toni Matter, Sepp Häcki, Klaus Nanzer und dem Team vom Werkhof, welches in erster Linie für die Baustellenleitung zuständig war. In der Zeit vom 18. April bis 30. Juni konnten 156 Projekte zu Ende geführt werden.

Bei den Aufträgen handelte es sich in erster Linie um Aufgaben, welche die öffentliche Hand betrafen. „Wir legten grossen Wert darauf, dass wir möglichst viele Wanderwege auf diese Sommersaison hin wieder instand stellen konnten.“ Gemäss den Rapporten von Mario Amstutz betraf dies Wanderwege sowohl in Grafenort wie auch in Engelberg selber. So konnte in Engelberg unter anderem der bei Einheimischen wie Gästen sehr beliebte Professorenweg wieder hergestellt werden.



Im Eilipark entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Aussendienst des Werkhofes Wyden eine neue Parkanlage. „Im weiteren setzten wir die Zivilschutzeinheiten in der Landwirtschaft dort ein“, so Mario Amstutz, „wo es galt, die Wiesen von Steinen zu säubern.“ Dass heute praktisch alle Arbeiten als abgeschlossen betrachtet werden können, erachtet Mario Amstutz als nicht selbstverständlich. „Der Einsatz war auch unter oftmals schwierigen Witterungsverhältnissen gut“, lobt er die Arbeit des Zivilschutzes. Das gleiche Lob kam aber auch von Seiten Zivilschutz zurück. Denn Mario Amstutz und sein Team bereiteten die Einsätze minutiös vor und konnten so Leerläufe vermeiden.

Die Einwohnergemeinde Engelberg dankt allen für den tollen Einsatz.

Und wie geht es jetzt weiter? „Während der Ferienzeit werden uns keine Zivilschutzangehörigen zur Verfügung stehen, weshalb wir eine Pause bis nach den Sommerferien einlegen. Ab Mitte August sind dann weitere Einsätze vorgesehen“, verrät Reto Amhof. Und wenn alles nach Plan verläuft, möchte er zusammen mit Mario Amstutz und seiner Mannschaft noch im Herbst die ersten Wiederinstandstellungsarbeiten am massiv zerstörten Wanderweg durch die Aaschlucht in Angriff nehmen.